

# ABBVIE MIT ERWEITERTEM FOKUS

Hauptumsatzträger von AbbVie ist Adalimumab. Doch das Bio-Pharma-Unternehmen hat nicht nur neue Immunologieprodukte in seiner Pipeline, sondern fokussiert auch stark auf die Virologie und die Onkologie. OTXWORLD sprach mit Olaf Weppner, General Manager der Schweizer Niederlassung in Baar.

Text: Jürg Lendenmann

«AbbVie ist 2013 aus Abbott Laboratories hervorgegangen und heute in 170 Ländern tätig», sagt Olaf Weppner, studierter Betriebswirt und seit 2015 General Manager von AbbVie Schweiz. «In unserem Sitz in Baar arbeiten rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir sind stolz, nicht nur eine Vertriebsorganisation zu sein, sondern betreuen mit einem Team von Research Associates die klinischen Studien für unsere Entwicklungsprogramme in der Schweiz.»

## A Great Place to Work

Nach 2015 ist AbbVie 2016 zum zweiten Mal als «Great Place to Work» ausgezeichnet worden. «Zu den besten Arbeitgebern der Schweiz zu gehören, hilft uns als innovationstreibendes Unternehmen, im Zuger Pharmacluster Talente zu rekrutieren und zu halten», erklärt Olaf Weppner. «Ein Drittel unserer Mitarbeitenden stammt aus dem Ausland, hauptsächlich EU-Ländern. Daher ist es uns wichtig, dank den Rahmenbedingungen der Schweiz mit der EU weiterhin die Möglichkeit zu haben, Fachkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren. Als Mitglied von Interpharma setzen wir uns für einen offenen Europadialog ein.»

## Der Patient im Fokus

«Wir stellen den Patienten in den Mittelpunkt», betont Olaf Weppner, «und arbeiten mit Partnern zusammen, um den Behandlungsprozess besser zu analysieren und effizienter zu gestalten. Mit unserem Patientensupportprogramm AbbVie Care bieten wir Dienstleistungen an, die dem Patienten den Alltag erleichtern. Wichtig ist uns auch eine respektvolle und enge Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen.»

## Immunologie: mehr als nur Adalimumab

AbbVie fokussiert auf schwerwiegende, meist chronische Erkrankungen. Olaf Weppner: «Einer unserer Schwerpunkte ist die Immunologie. Das 2003 zugelassene Adalimumab wird mittlerweile mit über zehn verschiedenen Indikationen in unterschiedlichen Patientengruppen in der Rheumatologie, Gastroenterologie und Der-



Olaf Weppner ist seit Oktober 2015 General Manager von AbbVie Schweiz.

matologie eingesetzt. 2016 erhielten wir die Zulassung für die schwere Hauterkrankung Akne inversa.» In Vorbereitung ist die Zulassung für chronische entzündliche Augenerkrankungen; ebenso werde an einer neuen anwendungsfreundlicheren Formulierung gearbeitet.

«Obwohl Adalimumab unser erfolgreichstes Medikament ist, wollen wir unseren Führungsanspruch mit neuen Molekülen weiter ausbauen.» AbbVie investiert aus diesem Grund konsequent in Forschung und Entwicklung; 2015 sind dies rund CHF 4 Mia. oder 19% des Gesamtumsatzes gewesen.

«Zurzeit arbeiten wir beispielsweise an einem JAK-Inhibitor – ABT-494, der in die Behandlung dieser chronischen Entzündungen neue Akzente setzen wird. In Entwicklung ist auch

der IL-23-Inhibitor Risankizumab für die Behandlung psoriasischer Erkrankungen und Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts.»

## Neue Therapien in der Virologie

Ein weiterer Schwerpunkt von AbbVie ist die Virologie, explizit Hepatitis C. Es wird die nächste Generation interferonfreier Therapiemöglichkeiten entwickelt, bei der man nicht mehr nach Genotypen differenzieren muss.

«Verstärkt im Fokus ist die Onkologie, wo wir bereits im Bereich der Hämatonkologie vertreten sind – allerdings noch nicht in der Schweiz. Denn leider, so Olaf Weppner, kenne die Schweiz nicht wie die USA oder die EU sogenannte Conditional Approvals – Zulassungen für Innovationen unter der Auflage, fehlende Daten nachzuliefern. «Über alle Firmen hinweg sind in den letzten drei Jahren weniger als 60% der von der FDA schnell zugelassenen Medikamente in der Schweiz verfügbar. Davon werden wiederum nur rund zwei Drittel von der Kasse zurückerstattet.» Nach Olaf Weppner ein Warnsignal. «Es braucht einen runden Tisch, um diese Probleme zu analysieren.»

## Zukunft Onkologie

«Wir haben eine umfangreiche Onkologie-Pipeline, zu der auch das von unserer Tochterfirma Pharmacyclics entwickelte Ibrutinib für die Lymphomtherapie gehört», sagt Olaf Weppner. Oder das bereits in den USA für die Behandlung der chronisch lymphatischen Leukämie (CLL) zugelassene Venetoclax. «Parallel dazu haben wir auch eine Strategie für die soliden Tumoren aufgebaut und sind mit einer entsprechenden Pipeline aktiv. Auch hier haben wir unser Eigenentwicklungsprogramm durch eine ergänzende Akquisitionsstrategie zusätzlich verstärkt. So gehört seit letztem Jahr der kalifornische Innovationstreiber Stemcentrx zu uns, von dessen neuen technologischen Plattformen wir profitieren können.» //